© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ein kleiner Beitrag zum Leben Matheis Stöberls, des Meisters des Ridnauner Altars.

Anderweitige Nachforschungen des Gefertigten in den im Innsbrucker Statthaltereiarchive erliegenden Protokollen und Verfachbüchern des Stadt- und Landgerichtes in Sterzing förderten aus Fragmenten eines Kundschaftbuches dieses Gerichtes vom Jahre 1523 die unten folgende Eintragung zutage, welche als ein kleiner Beitrag zum Leben des Meisters M. Stöberl hier mitgeteilt werden soll.

Kundschaftsbuch des Stadt- & Landgerichts Sterzing 1523. (Fragmente) fol. 201 f.

Rechtag zwischen Matheis Stöberl und Lucaßn malergselln. Assedentes Messing burgermaister, Treibenraif, Esterman, Köchl, Hans Selawer, Vlr. Gaißmair, Matheis Flamm.

Actum erchtag vor letare 1523.

Furkomen Lucas malergsell, begert der clag, so landtrichter aufgeschribn, zu verleßn, ist kain clag dem richter angeben, sonnder het mundtlich anzaigt. Darauf Lucas reden lassen, clag umb sein lidlon 11 gulden und wz raitung bringt, so er umb in verdient hab, die hab er ine on recht nit welln lassn verfolgen aus ursach, als ob Lucas der sol sein, der im zu dißn lemschaden gfurt und anfenger sei. Sag er also, dz soll sich, ob got will, das es sich durch erber person, die er lieb hab, dz er weder anfenger noch ursacher oder täter nie geweßn ist, dz es aber war sei, begert kuntschaften, liess reden, ob der Lucas dißn schaden than het,

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

daran er in doch unrecht thän, solt er darumb seins lidlons geraten, solt dz gelt hinder gericht legen als recht sei, dz sei nit beschehen. Erbiet sich mit dem aid zu besteten, dz er ime den schaden nit than hab noch in verursacht hab, verhoft zu erkennen, im sein lidlon zu zaln und dz er des schadns ledig erkant werde. Er sei im der schuld gstendig, verhoff also, wievor, im sein costen und schaden, dz es im bezalt werd, nach erkantnus der herren.

Daentgegen Hans Bodmer als procurator Stoberl malers laut der vermeldung durch richter beschehen den Lucas fur vellig angnomen. Der maler hab zum rechten verpurgt, noch erbietig zu thůn; so hab er in mit pfandung nie ersucht. So sich aber Lucas des ewerchs oder anfenger nit sei, red er also: als Matheis haimkomen, hab er sein hausfrau, kinder und tochter gsehen bei den malergselln, hab er gsagt, wz sy da thun, sy wiss wol schlaffn zu gen, dann sei[a]) weib sei nit schuldig, inen slafen zů zinten; sei der Lucas und Gobolt herfur gsprungen, gsagt, „maister wz thuet ir da“, hab er gsagt, wz es sy angee; ob er in aber uber die stieg abgstossen, wiss er nit; hab Lucas von leder zukht, dem Stoberl zu, dz er hab müssn hinein entrunnen, hab er ain plezl in der hand ghabt. Will sein sach mit dem aid bsteten, legt ain schaden auff[b]), verhoft im schaden abzuthun nach erkantnus, dz ainer von dem andern nicht geschidn werd und bei der purgschaft bleib.

Auf clag, antwurt, red, widerred, einlegung und verhorung kuntschaften und aller in recht furgewendten handlung ist mit urtl zu recht erkant, das Matheis Stoberl schuldig sey, dem Lucaßn maler die 11 gulden lidlon oder wz sich mit raitung findt, in dreien tagn zu bezaln, wie recht ist. Von wegen des leibschadns ist erkant, mag Lucas maler herein sten und zůsambt den kuntschaften ain aid zů got und den hailigen schweren, das Lucas in diser sach kain eewercher oder anfänger geweßn sey, und so er den aid thůet, soll Lucas maler des schadns halben von Stöberl maler müssig und ledig sein; vorbehalten dem Lucas maler seiner schäden, will er die nit lign lassn, mag ers sůchen, wie recht ist. Wo er aber den aid nit thuet, soll aber gschehn, was recht ist.

Ainigkait gmacht[c]), dz Stöberl dem Lucassn soll zaln 8 gulden in dreien tag; die heutig costen soll Stöberl, den zwaiten, und

---

[a]) sei statt sein Orig.

[b]) dieser Satz (legt — auff) am Rande ohne Verweisungszeichen nachgetragen, ist dem Sinne nach hier einzuschalten.

[c]) teilweise infolge von Feuchtigkeitsflecken undeutlich.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

der Luces den dritten zaln, damit solln sy genzlich auf ain end entricht sein.

Die Nachrichten über Matheis Stöberl, welche bisher veröffentlicht wurden, sind sehr spärlich; der Hochaltar von St. Magdalena in Ridnaun ist vom Jahre 1509 datiert, nach diesem Werke enthält die einschlägige Litteratur keine Nachricht mehr über den Meister.

Stöberl war wohl bereits ziemlich bei Jahren, als sich der hier berührte Streitfall ergab. So flüchtig auch die Angaben des Protokolles aufgenommen erscheinen, so läßt sich doch aus der Erzählung ein ziemlich klares Bild des Geschehnisses gewinnen, welches wohl der Ausbruch schon früherer Verstimmung zwischen Meister und Gesellen gewesen sein dürfte. Außer dem beschuldigten Lukas lernen wir noch einen zweiten Gesellen Stöberls namens Gobolt kennen.

Bei der obenstehenden Wiedergabe des Kundschaftsprotokolles wurden die Abkürzungen dz, wz (= daz, waz, beziehungsweise: das, was) als charakteristische Formen unaufgelöst belassen. Infolge der flüchtigen Protokollform finden sich öfter unausgebaute Sätze und Anakoluthe, deren Ergänzung nicht versucht wurde, um den Texte seine Originalität zu wahren.

C. v. Inama-Sternegg.

Ein Brief von Joseph Anton Koch.

In folgendem gebe ich einen bisher unedierten Brief des alten berühmten Tirolers J. Anton Koch zur allgemeinen Kenntnis. Er schrieb ihn im Jahre 1836 an das bekannte Fräulein von Lindner. Das Original befindet sich jetzt im Besitz der Öffentlichen Kunstsammlung zu Basel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 3_56

Autor(en)/Author(s): Inama C. von

Artikel/Article: Ein kleiner Beitrag zum Leben Matheis Stöberls, des Meisters des Ridnauner Altars. 527-529